

“Die Kinder der Schande“

Das tragische Schicksal deutscher Besatzungskinder in Frankreich, Jean-Paul Picaper/Ludwig Norz, aus dem Französischen von Michael Bayer, (PiperVerlag, 463 S. € 22.90)



Nach dem schnellen Sieg 1940 der deutschen Truppen gegen Frankreich, befahl Hitler seinen Soldaten, sich in der besetzten Zone vorbildlich zu benehmen. Man spekulierte auf einen zukünftigen Verbündeten im Kampf gegen England und den Rest der Welt. Vielerorts, besonders auf dem Lande, war die Ankunft der Deutschen das Ereignis. Frankreich war rückständig. Man lebte ohne fließendes Wasser, ohne Telefon, mancherorts ohne Elektrizität und hörte kaum Radio.

Die Soldaten, die sich, von weither kommend, sportlich und braungebrannt mit nacktem Oberkörper im Dorfbrunnen wuschen, zogen bewundernde Blicke an. „In der menschlichen Geschichte ist der Patriotismus sicherlich eine vergleichsweise junge und weniger verankerte Errungenschaft als die Erotik“, vermerkt Picaper ebenso geistreich und

wie richtig. „Deutschland stellte quasi das Amerika der damaligen Zeit da.“

Obgleich Mars das Sagen hatte oder gerade, *weil* das so war, schlug Amor kräftig zu. Picaper: „Was gibt es Verboteneres und Exotischeres als einen Besatzungssoldaten?“ Die Folge: zweihunderttausend Kinder, in der Mehrzahl Folgen „echter, wenn auch flüchtiger Momente der Liebe dem Haß der Zeiten abgetrotzt“, wie Picaper wiederum vorzüglich formuliert.

Wie es weiterging ist bekannt: die deutschen Väter tot oder verschwunden, junge Französisinnen mit geschorenen Köpfen, ihr Balg auf dem Arm inmitten feixender Massen. Vorwurf: „Horizontale Kollaboration“. Weniger bekannt, was aus diesen Kindern wurde. Viele dieser „Kinder der Schande“ erlebten entsetzliche Kindheiten, verurteilt und geprügelt für Vergehen, von denen sie nichts wußten. Später suchten viele ihre Väter oder deren Familien. Picaper/Norz zeichnen hochinteressante Einzelschicksale auf und schildern den „drôle de guerre“, diesen komischen Krieg in Frankreich 1940/41 ohne Angst vor Tabus. Daniel Dubbe (ndr)

Quelle: www.Eurbag.eu